

Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag, & Samstag
Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 138. Winnenden, Donnerstag den 20. November 1884. 36. Jahrg.

Winnenden.

Die Bäume an den Straßen sind, soweit es bis jetzt noch nicht geschehen binnen 6 Tagen in der Art auszuästen, daß über dem Nebenweg eine lichte Höhe von 2,3 m und über der Fahrbahn eine solche von mindestens 4,0 m frei bleibt; widrigenfalls müßte dies auf Kosten der betreffenden Eigenthümer im Exekutionswege geschehen.

Den 17. November 1884.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Winnenden.

Gläubiger Aufruf

Ansprüche an den Nachlaß der verstorbenen

Chr. Röhrle

Steinhauers Ehefrau von hier sind

binnen 14 Tagen

der unterzeichneten Stelle nachzuweisen, widrigenfalls solche bei der Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 18. November 1884.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Straßenstein-Kleinschlag Akkord.

Das Kleinschlagen der Straßensteine zu den Chauffirten Feldwege kommt.

Donnerstag den 20. Nov. d. J.
Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in mehreren Partien in Abstreich und zwar:

Kleinschlag im neuen Stöckachweg 12 ehm
Kleinschlag im Schenkenbergweg 11 "
Kalksteine im Rothweg 12 "

Unternehmer sind eingeladen.

Bauverwaltung.

Revier Winnenden.

Akkordsarbeit.

Die Lieferung von 50 ehm. Kleinschlag in den Staatswald Königsbrunn, sowie das Kleinschlagen dieser Steine wird am

Donnerstag den 20. d.

Morgens 10 Uhr

auf der Revieramtskanzlei verankündigt.

Winnenden.

Von heute an gibt's gute

Saitenwürste

bei Metzger Layer.

Schorndorf.

Montag, den 24. Novbr. d. J.

Mittags 1 Uhr

werden die

Marktstandplätze

verkauft von der

Stadtpflege.

Winnenthal.

Verloren

gieng ein

goldener Fingerhut

auf dem Fußweg neben der Brauerei zum Löwen bis zu dem Wegweiser nach Schwaikheim auf der Waiblinger Straße. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung abzugeben an die

K. Dek.-Verwaltung
Auch.

Leutenbach, den 18. Nov. 1884

Allen meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten bei denen es mir nicht mehr möglich war, vor meiner heutigen Abreise persönlich Abschied zu nehmen sage ich ein herzliches

Lebewohl.

Auch sage ich noch besonders dem H. Stationsmeister Geschele und dem Gehülfen H. Laier für die liebevolle Behilflichkeit während der Absendung meines Mobilars auf Winnender Station meinen verbindlichsten Dank.

Georg Lämmle.

Winnenden.

Heute Donnerstag

Bockbraten

bei

Wilh. Schlagenhans.

Auch habe ich meinen obern Stock ganz oder theilweise auf Lichtmeß zu vermieten.

Der Obige.

Winnenden.

Ungeschälte französische

Hausweiden & Purpurweiden,

wovon auch Stecklinge geschnitten werden können, hat eine größere Partie zu verkaufen.

G. Müller.

Hanweiler.

Am Donnerstag d. 20. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

werden im Wege der

Zwangsvollstreckung

in der Scheuer des Georg Schäfer ungefähr 20 Ctr. Heu gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. November 1884.

Gerichtsvollzieher.

Winnenden

Wohnungsveränderung.

Einem werthen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt mein neues Haus im Thurmgaßle neben Herrn Geometer Schüle bezogen habe.

Zugleich empfehle ich meine Blumenzwiebel wie Hiazinthen, Tulpen und Coocus, auch für Kränze und Bouquet halte ich mich bestens empfohlen.

David Mayer, Gärtner.

Winnenden.

Hammelfleisch

und frische

Saitenwürste

ist zu haben bei

Hieber zum Ochsen.

Oedernhardt.

Beim Wirth am Berg gibt's guten Wein ein halb Liter 25 S.

Unterzeichneter schenkt seinen



neuen Wein

aus das halbe Liter zu 25 S, wozu ich alle Freunde der Umgegend freundlich einlade.

Jakob Jung.

Winnenden.

900 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen.

Weißgerber Arch.

Winnenden.

300 Mark

aus einer Stiftung sind gegen Sicherheit auszuliehen.

Kaufmann Binz.

Winnenden.

Eine noch neue

Windmaschine

hat um angenehmbaren Preis zu verkaufen.

G. Geiges Flaschner.

Winnenden. Liegenschaftsverkauf.

Christof Luckert,
Weingärtner hier und seine Ehefrau
Elisabete Barbara
geb. **Wöhrle.**

bringen folgendes zum Verkauf:

- Nr 59 qm. Wohnhaus,
- 1 " 22 " Scheuer, mit Anbau
- 1 " — " Hofraum



2 Nr 81 qm. Ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter 1 Dach an der Straße nach Breuningsweiler sammt

Garten

34 qm. Gemüsegarten beim Haus, neben diesem und Christian Meyer.

Acker Zellg Obenhinaus.

- 14 Nr 81 qm. Acker
- " 60 " Weg

15 Nr 50 qm.

im Schiefersee, oder Waiblinger Pfad, neben Christian Schäfer und Gottlieb Deeg.

6 Nr 81 qm.

13 " 24 "

14 " 91 "

18 " 36 "

53 Nr 12 qm. Acker

in Kirchhofäckern, neben Ludwig Unkel und Johannes Weigle.

Acker Zellg Untenhinaus.

14 Nr 98 qm.

14 " 98 "

29 Nr 96 qm. im Breitlauch,

neben Gottlieb Fric und Adam Haag.

31 Nr 33 qm. im Breitlauch,

neben der Schwaikheimer Markung und der Leutenbacher Markung.

17 Nr 11 qm. im Birkle,

neben Adam Klöpfer Wittwe und Friedrich Wurst.

Acker Zellg Mühlthor.

22 Nr 82 qm. im Roth,

neben Karl Friedr. Unkel und Friedr. Neumann.

3 Nr 47 qm.

8 " 40 "

11 Nr 87 qm. im Stollen.

neben Daniel Pfeil und Jakob Häufermann, Metzger.

18 Nr 71 qm. im Abelsbach,

neben Wilhelm Wahl und Küfer Neumann

15 Nr 89 qm.

9 " 80 "

25 Nr 69 qm. im Stollen,

neben Jakob Krämer Steinhauer und Johannes Schäfer Metzger.

Acker willkürlich gebaut.

7 Nr 92 qm.

3 " 94 "

7 " 42 "

8 " 04 "

27 Nr 32 qm. willf. geb. Baum-

acker im Waiblingerberg, neben Friedrich Zörr, Schuhmacher und Jakob Kögel, Bauers Ww.

Weinberg.

5 Nr 66 qm. Weinberg

19 " 65 " do.

— " 13 " Dede

25 Nr 44 qm. in der Nuith,

neben Gottlieb Fric, und Johannes Schweyer's Wittve.

9 Nr 21 qm. im mittleren Lauch,

5 " 64 " " " "

15 " 67 " " " "

10 " 43 " " " "

sämmtlich neben Christof Haag, Weingärtner und Gottlieb Bauer Weingärtner.

Wiese.

25 Nr 94 qm. im Körnle, neben David Pfeleiderer und Georg Schäfer.

10 Nr 62 qm

unter dem Waiblingerberg, neben Christoph Kitzler und Bierbrauer Grabert.

11 Nr 18 qm.

7 " 94 "

19 Nr 12 qm. im Bangert,

Siebenmaden oder Kurrkensbad, neben Gottfried Fischer und Adam Klöpfer's Wwe.

16 Nr 51 qm. in Kirchwiesen

oder hinter der Kirch neben Johannes Deeg und Christian Pfeleiderer.

16 Nr 12 qm. in Schwaikheimerwiesen,

neben Fuhrmann Spröber und Metzger Ackermann. Vorbezeichnete Acker zc. kommen nächsten

Samstag, den 22. November,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause in Aufstreich.

Den 19. November 1884.

Zu vermietthen.

Sogleich oder bis Lichtmeß 1 Wohnung mit Laden und allen Erfordernissen.

H. Krämer.

25—30 Pfund

Zeitungs-papier

verkauft.

Gemeinderath **Wieland.**

Ein Logis mit 2 größeren oder 3 kleineren

Zimmer

und sonstigen Erfordernissen wird sogleich zu mietthen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Es ist ein **Einspanner Schlitten** zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Liedertafel Winnenden.



Nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr

Monatsversammlung

bei Fr. Pfähler z. Eisenbahn.

Recht Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuß.

Bürger-Versammlung.

Die neu zu erstellende Wasserleitung legt der Gemeinde wese ntliche Opfer auf Ich erachte es für meine Pflicht, hierüber Bericht zu erstatten und Gelegenheit zur Besprechung dieser Angelegenheit zu geben.

Die Bürgerschaft wird deshalb zu einer Versammlung auf Donnerstag Abend 8 Uhr im Gasthaus zum Hirsch eingeladen von Bürger-Ausschuß-Obmann **Binz.**

Wohnungs-Veränderung und Geschæfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich meine Wohnung bei Herrn Gottlieb Krautter verlassen und nun bei Herrn Karl Hespeler wohne, für das mir seither geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren suche.

Zugleich empfehle ich sämtliche in dieses Fach einschlagende Bürsten- waaren und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

C. Schausler's Wittve
neben dem Rathhaus.

Auch hat die Obige einen Schne idstuhl zu verkaufen.

Mein Lager in Kleider-Stoffen

in allen möglichen einfarbigen und karrirten Qualitäten für Herbst und Winter ist auf das reichste sortirt und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.

M. Reichmann,

3 Hirschstraße 3
Stuttgart.

Rechtsanwalt Müller

hat sich in Ludwigsburg niedergelassen.
Wohnung vordere Schloßstraße 11 I Treppe.

Das Hanauer Eisenbahn-Unglück.

Hanau, 14. Nov. 8 Uhr Abends.

Die Unglücksstätte bietet einen fürchterlichen Anblick dar, schreibt man dem „Frankf. Journal“ Das Geleise, das auf einer Strecke von mehreren hundert Metern zerstört ist, ist bedeckt von Wagentrümmern und mehr oder weniger zerstörten Waggons, die theils umgeworfen sind, theils auf einander liegen, zum Theil auch in und neben den Geleisen aufrecht stehen. Da, wo die Lokomotive des Personenzugs sich in die hintersten Waggons des stillstehenden Güterzugs hineingeböhrt hat, erhebt sich ein haushoher Trümmerberg. Fünf oder sechs meist total zerstörte Wagen haben sich dort auf und um die Lokomotive gehümmert, die unter Trümmern ganz begraben liegt. Von zwei Waggons vierter Classe sind nur noch die Räder mit ihren Axen übrig geblieben, die Coupe's, die auf ihnen geruht, sind wie wegrasirt. Mehrere Waggons haben sich gleichsam emporgebäumt und stehen halb aufeinander; einer derselben ruht auf seiner Hinterwand und steht vollständig senkrecht in der Luft. Am schlimmsten sind die gleich hinter dem Tender folgenden Wagen vierter Classe zugerichtet worden. Dieselben waren dicht besetzt mit Weibern und Männern vom Lande, meist arme Butterhändler und Händlerin. Unter diesen Leuten hat der Tod eine fürchterliche Ernte gehalten und unter ihnen finden sich die fürchterlichsten Verstümmelungen. Einem Mann ist der Leib vollständig aufgerissen, eine Frau wurde mitten durch in zwei Theile zerschnitten, mehreren Personen sind die Köpfe abgefahren, andere so zerquetscht worden, daß sie völlig unkenntlich sind. Einer alten Frau drang der Puffer des Waggons so tief in die Brusthöhle, daß sie an demselben hängen blieb und ihr Körper nur mit Mühe von dem Puffer losgemacht werden konnte. Die Unglückliche lebte noch, als man das grausige Werk ihrer Loslösung beendet hatte. Einem Manne wurde von einem Eisenheil die Brust durchbohrt das Ende desselben sah aus dem Rücken heraus und trotzdem lebte der so fürchterlich Verwundete noch. Andererseits hört man von einzelnen wunderbaren Rettungen. Ein Leinwandhändler aus Biedenkop, rettete sein über die Schulter gehängtes dickes Paket. Er hatte dasselbe sehr zu seinem Mißvergnügen, nicht neben sich legen können weil der Wagen überfüllt war, nun schützte es ihm Brust und Rücken vor den zersplitterten Holztheilen, welche zwar Löcher in die Leinwand bohrten aber sie nicht durchbringen konnten. Der Händler Herman Herzog aus Frankfurt blieb, während die Seitenwände zusammenkrachten und seine Nachbarn herausstürzend unter die Räder geriethen, mit seinem Ueberzieher irgendwo hängen und wurde so vor dem Ueberfahren bewahrt. Er hat nur unbedeutende Verletzungen davongetragen. Die Todten wurden mit Tüchern zc. bedeckt und zunächst neben dem Bahndörper aufs Feld gelegt, später nach dem Friedhof transportirt, die Verwundeten auf Tragbahnen und in Wagen in das Landkrankenhaus gebracht. Das Stöhnen und Wimmern mancher der Zerstückelten, die man durch die Straßen trug, war herzzerreißend. Den Unglücklichen mußten zum Theil die zerschmetterten Glieder sofort amputirt werden; mehrere starben bald, nachdem sie ins Landkrankenhaus gebracht. Die Todten konnten zum größten Theil noch nicht recognoszirt werden. Sofort todt blieben acht Männer und vier Weiber, eine weibliche Person starb, ehe sie weggebracht wurde, und mehrere der schwer Verwundeten werden kaum die Nacht überleben. Vom Beamtenpersonal sind der Packmeister Fischer und der Schaffner Hilbrandt schwer verwundet, die Bremser Mambach und Claß todt. Die genannten Bahnbediensteten sind sämtlich aus Bebra. Der Lokomotivführer Krämer sowie der Heizer retteten sich durch einen Sprung von der Lokomotive herab. An der Entfernung der Trümmern wird während der ganzen Nacht

bei Fackelbeleuchtung von 150 Mann gearbeitet werden.

Hanau, 15. Nov. Einen wahrhaft herzerreißenden Eindruck machte es auf Jeden, welcher heute Morgen die Todeshalle auf unserem Friedhofe betrat. 13 Leichen, 9 Männer, 3 Frauen und 1 Junge von etwa 14 Jahren sämtlich außer den Bahnbediensteten) Landleute, lagen hier, entseztlich verstümmelt, auf dem Fußboden hingestreckt. Der Oberkörper, vom Kopfe bis zur Brust, ist bei sämtlichen Leichen mit Tüchern zugebedekt. Einer der ersten aufregenden Erkennungsscenen von Seiten der Familienangehörigen dieser Todten hatten wir Gelegenheit beizumohnen. Es waren Vater und Sohn, welche Frau und Mutter suchten, und bald bewies ein erschütternder Schrei aus beider Munde, daß sie gefunden, was sie gesucht. Die darauf folgende Jammer-scene ist nicht zu beschreiben. Die unglückliche Frau, die hier als blutige Leiche lag, war aus Leisewald bei Gelnhausen. Aber dies war nur der Anfang, denn der 9 Uhr Zug von Bebra brachte eine große Menge von Passagiere, auf deren Gesichtern man bange Ahnung, tiefen Schmerz lesen konnte, denn die Angekommenen waren ja sicher, daß die fehlenden Angehörigen entweder schwer verwundet oder todt sein mußten. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß außer den Aerzten sich besonders das Personal der nahen Pulverfabrik mit seinen ausgezeichneten Sanitäts-einrichtungen sehr verdient gemacht hat.

Die direkte Schuld ist, wie dem Frankfurter Journal geschrieben wird, zweifelsohne dem dienstthuenden Telegraphisten Gutberlet beizumessen, der eigenmächtig das Signal „Bahn frei“ abgab. Er ist, wie berichtet, gefänglich eingezogen worden, während der Assistent, der an jenem Tage den Dienst hatte, nach wie vor seinen Dienst versieht.

Während man sich voll Eifer mit dem Schuldigen beschäftigt, ist andererseits der Pflichttreue und Hingebung der Bahnbeamten nicht genügend Erwähnung gethan. Tag und Nacht waren sie nach dem Eintritt des Unglücks auf ihrem Posten. Voll Geistesgegenwart war der Lokomotivführer des dritten, aus dem Bahnhofe Hanau herausfahrenden Zugs, der bekanntlich in die Katastrophe mitverwickelt wurde. Dieser Zug passirte die Unglücksstätte auf dem Nebengeleise in dem Moment, als die Charambolage erfolgte, fuhr gegen mehrere der aus dem Geleise gesprungenen Wagen, riß die Seitenwände derselben herunter und wurde durch die Trümmer theilweise selbst zum Entgleisen gebracht und beschädigt. Rasch entschlossen ließ der Lokomotivführer seinen Zug stehen und dampfte sofort nach der unweit gelegenen königlichen Pulvermühle, von wo er die erste thätige Hilfe holte. Die ersten Krankenwagen und Verbandmittel, die ersten Fuhrwerke zum Transport der Verunglückten, sowie die ersten und reichlichen Erfrischungen, Wein zc. kamen von dort. Besonders that sich die Frau Major Wille von der Pulverfabrik durch ihre aufopfernde Hingebung hervor, welche die Verunglückten eigenhändig reinigte, kühlte, verband und deren Schmerzensqualen durch ihre herzlichen Trostesworte linderte. Wie „das Lied vom braven Mann“ aber klingt das, was uns über die Aufopferung des unglücklichen Schaffners Claß aus Bebra mitgetheilt wurde. Als die Nothpfeife ertönte, erkannte er mit einem Blick die Gefahr. Er sprang aus seinem Coupé und öffnete, die Trittbretter entlang laufend, so rasch als möglich die nächsten Wagenthüren, indem er in die Coupe's rief: „Alles heraussteigen, der Zug entgleist!“ — Hierdurch rettete er einer Anzahl Personen das Leben, welche auf seinen Ruf hin aus den Coupés sprangen. Ein Hamburger Kaufmann, der in einem Coupé 2. Classe saß, soll einer der Letzten gewesen sein, der auf diese Weise sich und eine junge Amerikanerin rettete. Diese blieb wie erstarrt sitzen, als der Schaffner die Coupéthüre aufriß, der Kaufmann akte die Dame und warf sich mit ihr zur Thüre

hinaus. Wenige Sekunden später erfolgte der Zusammenstoß und Schaffner Claß verschwand zwischen den zersplitterten Waggons. Nach langem Suchen wurde der brave als schwerverstümmelte Leiche unter den Trümmern gefunden. Leicht hätte er sich zeitig genug retten können, aber er that seine Pflicht, er blieb auf seinem Posten. Er war „getreu bis in den Tod“.

Hanau, 15. Nov. (Neues Eisenbahn-Unglück.) In der Nähe des Ostbahnhofes auf der Friedberger Strecke hat heute, Abends etwa um 9¼ Uhr wiederum ein Zusammenstoß von Eisenbahnzügen stattgefunden. Ein Personenzug (Friedberg-Hanau) ist in Folge falscher Weichenstellung in einen Güterzug, der eben rangirt wurde, gefahren. Einige Wagen sind zertrümmert und die Bahnstrecke ist zerstört. Verletzungen von Personen sind glücklicherweise nicht vorgekommen. In der Nähe des Bahnhofes und in der Stadt herrscht die größte Aufregung.

Landesnachrichten.

* **Winnenden**, 18. November 1884. Unsere Stadt wird in Bälde einen ihrer tüchtigsten Lehrer verlieren. Herr Oberlehrer Widmann, welchem die von ihm wegen geschwächter Gesundheit nachgesuchte Pensionirung am 12. November bewilligt worden ist, wird mit Ablauf dieses Jahres von seinem Amt und seinen Schülern scheiden und in den wohlverdienten Ruhestand eintreten. Von der Oberschulbehörde wurde ihm ein besonderer Erlaß die Anerkennung seines Fleißes und erfolgreichen Wirkens ausgesprochen.

— Gestern Nacht hat sich der erste Schneefall eingestellt. In den Straßen der Stadt ist jedoch in Folge des schon früh eintretenden Verkehrs der Schnee bald wieder verschwunden.

Stuttgart, 18. Nov. Gestern stürzte ein 45jähriger verheiratheter Fuhrmann von Großsachsenheim in Folge Trunkenheit die Stiege seiner Wohnung herab und erlitt dadurch bedeutende Quetschungen am Kopf.

Gannstatt, 14. Nov. Gestern wurde hier ein frecher Dieb verhaftet, der in Stuttgart mehrere Einbruchsdiebstähle verübt und die gestohlenen Gegenstände bei seiner hier im Dienste stehenden Geliebten untergebracht hatte. Es ist dies der seit dem 25. Okt. d. J. desertirte steckbrieflich verfolgte Soldat des 1. württ. Infanterie-Regts. Nr. 119, Friedrich Frisch von Augsburg, ein Flaschner. Demselben gelang es schon einmal, bei einer Verhaftung in Stuttgart zu entkommen. Das saubere Pärchen sitzt nun hinter Schloß und Riegel.

Bom Murrthal, 17. Nov. (Körperverletzung.) Kaum hat sich die Entrüstung über den frevelhaften Todtschlag im Weissacher Thal gelegt, bei dem unglückseliger Weise der Thäter sich auch noch in der Person seines Gegners irrte, so macht schon wieder eine Unthat von sich reden. Zwei junge Bauern aus Oppenweiler, nächste Nachbarn, bekamen wegen Aufstellung eines Wagens Streit, wobei der 34jährige Pfizenmaier dem jüngeren Brenner mit einem Prügel die hintere Hirnschale einschlug, so daß man an dem Aufkommen des Schwerverletzten zweifelt.

Göppingen, 14. Nov. Heute Vormittag hat sich ein dem Schnapstrunk ergeben gewesener, 46 Jahre alter Weingärtner in den Mund geschossen, so daß er sofort todt war und gräßlich verstümmelt ist.

Mergentheim, 16. Nov. (Unglücksfall.) Der 13jährige Sohn des Geometer Sch. hier, welcher etwa 3 Wochen von einem Kameraden im Herbst durch einen Pistolenschuß so unglücklich in den Kopf getroffen wurde, ist nach fürchterlichem Leiden vergangenen Freitag seinen schweren Verletzungen erlegen. Wie groß und allgemein die Theilnahme an diesem für zwei geachtete Familien so verhängnißvoll gewordenen Unglücksfalle ist, davon gab die äußerst zahlreiche Begleitung

zu der heute stattgefundenen Beerdigung bereitetes Zeugniß.

Welzheim, 14. Nov. Das maßlose Trinken des heurigen Weines hat im benachbarten Ruderberg schon wieder ein Menschenleben gefordert. Der Weingärtner Holzwarth fiel vor einigen Tagen in der Alber'schen Wirthschaft so unglücklich, daß er das Schulterblatt dermaßen verletzete, daß trotz angewandeter Kunst seitens des Oberamtsarztes und des Ruderberger Arztes, welche der heftigen Schmerzen wegen den Verunglückten chloroformirten, der Mann ein tragisches Ende fand, da er während der Operation verschied. Der Mann ist kinderlos. — Ein bedauerlicher Unglücksfall, der eine brave Familie betrifft, ereignete sich in Oberndorf. Der dortige Lehrer, welcher von einem Kollegen wegen Beleidigung bestraft und kostenfällig verurtheilt wurde, hat sich den Urtheilspruch so zu Herzen genommen, daß er tobsüchtig geworden und in eine geistige Umnachtung verfallen ist, welche spätere Heilung ausschließen dürfte.

Eppingen, 12. Nov. Bahnhofsvorwalter Meyer hat sich im Rhein ertränkt. Nach der „N. Bad. Lztg.“ ist seine Verletzung als Revisor nach Karlsruhe die Ursache des Selbstmords. Die Maßregelung erfolgte nach diesem Blatte deshalb, weil er einen Extrazug, in dem die Großherzogin sich befand, eine halbe Stunde vor dem Bahnhof warten ließ. (D. B.)

Friedrichshafen, 14. Nov. Gestern Abend fand in einer hiesigen Wirthschaft ein fideles Kaufmanns statt, der aber ein drastisches Ende genommen hatte. Ein fremder Herr wollte nämlich von einem bekannten Händler von der badischen Grenze ein größeres Gut erkaufen. Er freute über den guten Handel, den beide gemacht hatten, ließ der Käufer sowohl dem Verkäufer und auch den anwesenden Gästen flott aufwarten. Doch nun sollte die Zeche bereinigt werden und der splendide Gutskäufer entfernte sich unter dem Vorwand, seine Frau telegraphisch benachrichtigen zu wollen und ihres Einverständnisses gewärtig zu sein. Der Wirth schöpfe jedoch Verdacht und sandte dem Gaste einen Knecht nach der ihn auch wieder zurückbrachte; auch die Polizei wurde inzwischen verständigt. Nun zeigte es sich, daß der angebliche Gutskäufer keinen Pfennig Geld bei sich führte aber schon drei Jahre seine eigene Colonial-Politik studiert hatte und auch jetzt wieder wegen Diebstahl von würtemb. Polizei steckbrieflich verfolgt wird. Der neue Grundbesitzer wurde sofort verhaftet. Dem unglücklichen Verkäufer aber wird außer seinem Hof noch die Zeche verbleiben.

Malen, 12. Nov. Im Lauf des Sommers ließ die hiesige Mehrgenossenschaft ein Schlachthaus bauen das nunmehr fertiggestellt ist und nächstem eröffnet werden soll. Das einstockige, aus Waiblinger Backsteinen erbaute Gebäude erforderte einen Bauaufwand von ca. 40,000 M. Es enthält eine Schlachthalle für Großvieh und eine für Schweine, ferner einen Vieh und Schweinestall, sowie eine Aufseherwohnung und ein Verwaltungszimmer. Mitten durch das Gebäude läuft der mit Beton überwölbte Kochkanal. Die Einrichtung ist nach neuestem System und findet allgemeines Lob von den sachverständigen Besuchern. (N. L.)

Mottenburg, 14. Nov. Der Wasserstand des Neckars ist so gering, daß ein gestern von Sulz herkommender Floß hier stecken blieb und nur mit großen Schwierigkeiten flott gemacht und weiter befördert werden konnte. Ein Weib aus dem nahen Dettingen war vergangene Nacht in der hiesigen Dettinger'schen Mühle beschäftigt und kam dabei dem Radwerk zu nahe, von welchem ihr beide Arme abgerissen und der Leib zerquetscht wurde, so daß sie sofort todt war. (N. L.)

Von der Solitude, 15. Nov. Heute hat sich das Typhuslazaret hier aufgelöst und sind die letzten 2 Rekonvaleszenten in das Garnisonslazaret Stuttgart verbracht worden.

* Nach dem Bericht des Seinepräfecten kamen am Sonnabend in Paris 72 Choleraodesfälle, und zwar 22 in der Stadt und 50 in den Hospitälern, vor, während die Zahl der von gestern Mitternacht bis gestern Abend 6 Uhr an der Cholera Gestorbenen 21 betrug. — Aus Nantes wurden 2 Cholerafälle gemeldet. Im Ganzen sind bis jetzt 90 Fälle unter der Garnison konstatiert worden, davon 8 mit tödlichem Verlauf. Alle andern Fälle haben einen sehr milden Charakter. Seit gestern kam in den Hospitälern kein Todesfall vor. Aus Toulon wird gemeldet, daß 4 Cholerafälle auf dem Panzerschiff „Admiral Dupere“ vorgekommen, wovon einer mit tödlichem Ausgang. Das Opfer ist ein Schiffsführer.

Verschiedenes.

[Eine besorgte Gattin.] Ein armer Häusler lag todtfrank im Bette und sein Weib rüstete sich früh Morgens, im nahen Walde dürres Holz zu suchen. Der Mann spricht: „Geh' Wei, bleib heut' dahoam, mir is sterb'n sübel.“ Darauf das Weib: „I kann net, i muas fort: mit wos that i denn im Winter einhoaz'n? Wonn sterb'n sollst, so stell i Die do am Tisch 'n Wachsstock hin und Zündhölzln dazu! lösch'n aber, bevor Du ganz g'storb'n bist, gut aus, daß mit'n Feuer konn Unglück net g'schiaht.“ Als das Weib Abends nach Hause kam, war der Wachsstock zu Ende gebrannt und der Mann — todt.“

[Arzt und Advokat.] Vor einem Gerichtshof kam es zu einem scharfen Wortstreit zwischen einem Verteidiger und einem Arzt als Sachverständigen. Advokat: Ein Arzt sollte sein Urtheil über einen Kranken abgeben können, ohne einen Fehler zu machen. Arzt: Das sollte ein Advokat auch; Advokat: Aber die Fehler eines Arztes liegen sechs Fuß tief unter der Erde begraben. Arzt: Und die eines Advokaten werden oft ebensohoch über der Erde aufgehängt.

* Ein neues Schmerzbetäubungsmittel macht augenblicklich in der Medizin, besonders in der Augenheilkunde viel von sich reden und dürfte auch für die weiten Leserkreise einer Zeitung kein geringes Interesse beanspruchen. Es ist das von Herrn Dr. Koller zuerst gewandte Cocain, das Alkaloid der Pflanze Erythorpyloa-Coca. Der genannte Forscher entdeckte zuerst, daß das Cocain nicht bloß die Empfindungsnerven der Zunge, sondern auch die der Augenbindehaut von Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen vorübergehend zu lähmen vermöge. Alsdann entschloß er sich, an seinen Augen die angestellten Versuche zu wiederholen, und sie gelangen auf das Beste. Die Wichtigkeit dieses Mittels für die operative Augenheilkunde leuchtet auf den ersten Moment ein. Man ist nunmehr in der Lage, eine sehr große Anzahl von Augenoperationen mit viel größerer Ruhe und gesteigerter Erfolgssicherheit auszuführen, da man eben durch das Cocain die ganze Operationsfläche des zu operirenden Auges empfindungslos machen kann. Die Zeit der Empfindungslosigkeit kann bis auf 30 Minuten ausgedehnt werden; während derselben bleiben die Pupillen in einem sehr erweiterten Zustande.

Elektrische Beleuchtung.

Gern verzeichnen wir stets die im Gebiete der Wissenschaft und Industrie erzielten Fortschritte und ist dies ganz besonders der Fall, wenn es sich um das heutzutage so sehr an der Tagesordnung befindliche Gebiet der elektrischen Beleuchtung handelt. Heute sind wir nun in der angenehmen Lage, letzterem einen neuen Fortschritt beifügen zu können.

Durch die Forschungen und Versuche, die Herr E. L. Roussy in Bevey, Besitzer der Mühlen von Gilamont, in welchen bereits seit 2 Jahren die Edison'sche Elektr. Beleuchtung funktioniert, in besagten Etablissement anstellte, um ein Mittel

zu ersinnen, die elektrische Leuchtkraft jeder einzelnen Lampe nach Belieben verändern zu können sind wir in den Stand gesetzt, Alle denen, die sich für das „Elektrische Beleuchtungswesen“ interessieren, seine hierin gemachte Erfindung kund zu geben, die in einem Regulator für elektrische Glühlampen besteht, mittelst welchem die Lichtintensität jeder einzelnen Lampe beliebig regulirt werden kann, wie dies bei Gaslampen zc. schon längst möglich ist.

Der Roussy'sche Regulator, oder wie er denselben nennt, „Moderator“; löst das gestellte Problem vollständig und auf einfache Art. Das Licht der mit Roussy's Modtrator versehenen Edison'schen Lampen kann nach Belieben vom Rothglüh bis zur Normallichtstärke (8 oder 16 Kerzenlichter) verändert werden. Die Einfachheit des Mechanismus gestattet, daß die mit dem Moderator versehenen Lampenhalter beinahe zum gleichen Preis wie die gewöhnlichen verkauft werden können.

Diese wichtige Erfindung wird bereits praktisch ausgebeutet durch die Firma A. de Meuron und Guenod in Genf (Fabrikanten elektrischer Beleuchtungsapparate), welche die Herstellung der besagten Moderatoren und Lampenhalter übernommen hat.

Die Ausbeutung der Roussy'schen Patente wird durch den Erfinder denjenigen Gesellschaften, die sich mit der Installation elektrischer Beleuchtung befassen, abgetreten werden.

Herr E. Zmer-Schneider, Ingenieurconseil in Genf, ist beauftragt worden, den Interessenten jede wünschenswerthe diesbezügliche Information zu erteilen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 17. Novbr. (Landesproduktens-Börse.) Seit Anfang der verflossenen Woche haben wir mäßigen Frost bei trockenem meist heiterem windstillen Wetter, und schon sieht man da und dort Natureis transpotiren. Die Physiognomie des Getreidemarktes hat sich in den letzten Tagen kaum verändert, doch schließt die Woche im allgemeinen fest, auch Nordamerika, dessen Weizenhandel jeden Halt verloren zu haben schien, hat sich wieder eine Kleinigkeit erholt. — Unser heutiges Geschäft war nicht von Belang, den Müllern fehlt es an Wasser, weßwegen ihr Bedarf an Rohmaterial beschränkt bleibt. Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen bayr. M 18.25 18.50, do. amerik. Redwinter —, do. russ. Sag. 18.00—18.25, do. do. Affow. —, Kernen 18.24, Gerste ung. 18.75, do. württ. 16.50 bis 17. Hafer 12.80—14.

Stuttgart, 17. Nov. (Mehlbörse.) Der Getreidehandel hat in den letzten 8 Tagen abermals keine Aenderung erfahren. Bei mäßigem Verkehr haben sich die Preise fest erhalten. Auch die inländischen Schranen zeigten dasselbe Bild wie in der Woche zuvor. Was den Mehverkehr am hiesigen Platze betrifft, so ist die Kauflust noch immer gering, trotz des bereits fühlbaren Wassermangels. Sollte letzterer anhaltend werden, so dürfte aber ein Umschwung außer Frage stehen. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1595 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen, zu folgenden Preisen: (per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten): Nr. 0 M 30—31.50, Nr. I 28—29.50 Nr. II 26—27.50, Nr. III 24—25.50, Nr. IV 19.50—21.50. In ausländischen Mehlen wurden 300 Sack verkauft in verschiedenen Sorten und zu verschiedenen Preisen.

Der bekannte Kupfer'sche Verlag in Stuttgart hat wieder seinen „lustigen Stuttgarter Bilderkalender“ erscheinen lassen, welcher für den geringen Preis von 20 Pfg. außerordentlich viel nützlichen, unterhaltenden und belehrenden Lesestoff bietet.

Sicherlich wird der allbeliebte Kalender, den wir auch für das Jahr 1885 eine möglichst große Verbreitung wünschen, wiederum ein beliebtes Nachschlagebuch in vielen Familien werden.